

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Sadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 105.

Halle, Sonnabend den 5. Mai

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 3. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Intendantur-Rath Wahnschaffe vom 4. Armeekorps bei seiner Verlesung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Kriegs-Rath zu verleihen.

Vor dem Beginne der Verhandlungen in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete Abg. v. Winde (Hagen) an den Präsidenten die Frage über die Lage des Gesandtenworts, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke. Derselbe sei im Abgeordnetenhaus am 27. März c. beschlossen und sofort an das Herrenhaus gegangen. Trogtrom habe im Herrenhaus noch nicht eine einzige Commissionssitzung über diesen wichtigen Gegenstand stattgefunden. Der Präsident erklärt, darüber keine Auskunft geben zu können, will jedoch mit Genehmigung des Hauses ein Schreiben deshalb an das Staatsministerium richten. Abg. v. Mallinckrodt theilt mit, daß vorgestern bereits eine Sitzung stattgefunden habe und morgen wieder eine Sitzung der Commission stattfinden werde. Der Präsident wird das Schreiben dennoch an die Regierung richten. Die Wahl des Abg. Remy (erster Koblenzer Wahlbezirk) wird genehmigt; zwei andere Wahlen werden in der nächsten Sitzung geprüft werden. — Das Haus beräth hierauf den Etat der Eisenbahn-Verwaltung. Abg. v. Zettau spricht über die Unzulänglichkeit des Eisenbahnfonds, stellt jedoch keinen Antrag, sondern bemerkt nur, daß wenn keine andere Organisation eintreite, er und seine Freunde für die Bewilligung neuer Eisenbahn-Anleihen nicht würden stimmen können. Abgeordneter v. Diergardt bekräftigt eine Erweiterung des Eisenbahnsystems. Der Handelsminister erklärt, daß die angeregten Bedenken in Erwägung gezogen werden würden. Es schwebten gegenwärtig Verhandlungen, deren Resultate dem Hause in der nächsten Session würden vorgelegt werden. Der Etat wird demnächst ohne weitere Discussion genehmigt. — Es beginnt hierauf die Berathung der Schleswig-Holsteinischen Petitionen. Zu dem bereits bekannten Commission-Antrage haben die Abg. v. Carlowski (Fraktionen Mathis und v. Winde) folgendes Amendement gestellt: „Das Haus der Abgeordneten, indem es die vorliegenden Petitionen der königlichen Staatsregierung überweist, spricht die Erwartung aus, daß dieselbe nichts unterlassen werde, um den Herzogthümern Schleswig und Holstein endlich zum vollen Genuße ihrer schwer gekränkten Rechte zu verhelfen.“ Abg. v. Blankenburg beantragt dazu hinter dem Worte „dieselbe“ einzuschalten: „in Gemeinschaft mit den Deutschen Verbündeten.“ Vor dem Beginn der Debatte ergeht das Wort der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr v. Schlegel:

„Meine Herren! Ich habe dem ausüblichen Bericht Ihrer Petitionskommission ein wenig hinzuzufügen. Es erörtert derselbe eine Angelegenheit, an welcher in nicht geringerem Grade als die kurfessliche Frage, die vor Kurzem den Gegenstand der Berathung bildete, nicht bloß das preussische, sondern das gesammte deutsche Volk einen lebhaften tiefbegründeten Antheil nimmt; denn es handelt sich dabei um das Wohl und Wehe zweier Völker, von denen das eine ein mächtiges und wertvolles Glied des deutschen Bundes, das andere zwar politisch mit Deutschland nicht verbunden, nichts desto weniger aber eine vormalige deutsche Provinz und deutsches Geschlecht ist, und die beide von einem der tüchtigsten kräftigsten, edelsten deutschen Volkstämme bewohnt werden. (Bravo rechts.) Die an Sie gerichteten Petitionen, von denen namentlich die aus Berlin datirte eine Anzahl hochachtbarer Unterschriften trägt, und ihrer Inbegriffe einen warmen und berechneten Ausdruck giebt, beschäftigen sich zunächst nur mit dem Verhältnisse des Herzogthums Schleswig und stellen in Bezug auf diese bestimmte Anträge. Und in der That, meine Herren, haben in der neuen Zeit gerade die Stände Schleswigs durch eine Reihe von — Ich darf wohl sagen — beklagenswerthen Thatfachen und Vorgängen die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland vorzugsweise auf sich zu ziehen gewußt. Es ist für eine fremde Regierung und zwar in der Entfernung nicht leicht, dergleichen Vorgänge und Thatfachen zuverlässig zu konstatiren, allein nach allem, was neuerlich und namentlich auch durch die Verhandlungen der schleswigen Ständeversammlung in authentischer Weise in dieser Beziehung bekannt geworden, wird sich meiner Uebersetzung nach der Deutsche Bund kaum länger der Verpflichtung entziehen dürfen, die demalige Lage Schleswigs in Erwägung zu ziehen. (Lebhaftes Bravo rechts.) Er

wird zu prüfen haben, ob und in wie fern diese Lage demjenigen entsprechend sei, was auf Grund der mit Dänemark geschlossenen und im Jahre 1852 zum Abschluß gelangten Verhandlungen in Deutschland zu Gunsten Schleswigs zu fordern berechtigt ist. Ich habe mich gefastet, eine attennächtige Darstellung über das Resultat dieser Unterhandlungen im Schooße Ihrer Commission mitzutheilen. Darnach hat sich Dänemark anheftlich gemacht, einmal der deutschen Nation als Akt im Herzogthum Schleswig gleichen Schutz und gleiche Berechtigung angeben zu lassen, wie der dänischen, Johann hat es sich verpflichtet, das Herzogthum Schleswig niemals mit dem Königreich Dänemark zu incorporiren, vielmehr in der Gesamtverfassung für alle Bestandtheile der Monarchie eine selbständige und gleichberechtigte Stellung nebeneinander einzunehmen. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Zusicherungen auch für das deutsche Bundesland Hoffnung von nicht geringer Bedeutung waren, dessen Stellung ihm zur Seite steht, in dem deutsche Nationalität ihre Geltung findet. Allein im Vergleich zu den früheren Rechtszuständen entziehen diese Zusicherungen immerhin nur sehr beschränkte Grundlagen des nationalen und selbständigen Lebens, und es hätte deshalb viellecht um so zuverlässiger erwartet werden sollen, daß diese beschränkte Grundlage dem Herzogthum Schleswig wenigstens unverkümmt gewährt und erhalten werden würde. Es kann nicht meine Absicht sein, hier in nähere Erörterungen und Schilderungen der demaligen Zustände jenes Landes einzugehen, allein das glaube ich ausprechen zu dürfen und zu müssen, daß sein unbefangenes und unparteiisches Auge darin eine Verwirklichung der mit Dänemark getroffenen Verbindungen zu erblicken vermag (sehr gut). Welche Entschlüsse der deutsche Bund bei solcher Lage der Dinge für gerechtfertigt und geboten hält, das muß freier Erwägung und Prüfung vorbehalten bleiben. Die königliche Staatsregierung kann sich nicht für ermächtigt halten, diese Entschlüsse durch Erklärungen ihrerseits zu präjudiciren.

Bei weitem weniger unbefriedigend erscheint augenblicklich die Lage Holsteins und Rauenburgs. Hier ist nach der definitiven Aufhebung der Gesamtverfassung durch den jüngsten Bundesbeschluß vom 8. März d. J. ein Interimstitium geschaffen worden, wonach in sogenannten gemeinsamen Angelegenheiten alle Anordnungen, die zur Geltung in eigenhlichen Königreich die Genehmigung des Reichsraths erfordern, für die Herzogthümer Holstein und Rauenburg in Zukunft der Zustimmung der Provinzialstände bedürfen werden. Dieser Beschluß ist nicht abhängig gemacht worden von einer beistehenden Erklärung der dänischen Regierung; es ist vielmehr bestimmt ausgesprochen, daß keine dem zuwider laufende Anordnung als bindend erachtet werden kann. Wenn damit allerdings vorläufig der provisorische Zustand der beiden Herzogthümer gefestigt erscheint, so ist damit noch nichts für die definitive Regulirung ihres Staatsrechtlichen Verhältnisses geschehen, und namentlich bleibt die Frage wegen der Gesamtmonarchie und der ihr darin gebührenden Stellung noch vorbehalten.

Meine Herren! Preußen hat ein Herz für die Sache der deutschen Herzogthümer; es wird, wie bisher, so auch in Zukunft bemüht sein, dieselbe in jeder geeigneten Weise zu fördern und zu unterstützen, sei es als Bundesmacht, sei es durch seinen Einfluß als europäische Macht. Indes brauche ich kaum darauf aufmerksam zu machen, wie vielfach die Fäden sich verwickeln, welche diese Angelegenheit, namentlich insoweit es sich um Schleswig handelt, mit der allgemeinen Politik in engen Zusammenhang bringen. Wenn daher auch über Ziel und Richtung unserer Bestrebungen niemals ein Zweifel obwalten kann, so wird über das Maß und die Form der zu thunenden Schritte, so wird die Wahl des Zeitpunktes sich durch die Erwägung bedingen müssen, welche die allgemeine Politik in die Hand giebt. Die Staatsregierung glaubt deshalb das Vertrauen von Ihnen in Anspruch nehmen zu können, daß sie von der ihr als Bundes- und europäische Macht zustehenden Initiative nicht bloß den richtigen, sondern auch den rechtzeitigen Gebrauch zu machen wissen werde. Die deutschen Herzogthümer haben durch die männliche Beharrlichkeit, mit welcher sie nicht aufhören, für die Wahrung ihrer Rechte und ihrer Nationalität einzutreten, ein schönes und leuchtendes Beispiel aufgestellt. (Bravo!) Es gebührt ihnen dafür eine um so größere, um so ungetheilte Anerkennung, als sie dabei niemals die unverbrüchliche Treue gegen den angekommenen Landesherren und niemals den Geist der Wägen und Besonnenheit außer Acht gelassen haben, welcher das sichere Kennzeichen einer guten und gerechten Sache ist. (Bravo.) Lassen Sie mich die Hoffnung, ja die Zuversicht aussprechen, daß derselbe Geist, dieselbe Festigkeit, inmitten der Schwierigkeiten und Gefahren auf ihrem dornenvollen Wege auch in Zukunft die Schritte der Herzogthümer leiten werde.“ (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Mathis (Barnim) hat sich gegen die Commissionsvorschläge einschreiben lassen, weil er für das Carlowsche Amendement stimmt. Ich bin nicht betroffen für die Sache zu sprechen; wir sind keine Diplomaten; das Wort, was hier gesprochen wird, darf nur derjenige verantworten, welcher desselbe ausspricht. Ich will das dunkle Bild nicht auflösen, jenes dunkle Bild, aus dem nur ein Punkt hervorleuchtet: Die Tapferkeit der preussischen, deutschen, holsteinischen Kämpen. Den Kampf im Jahre 1848 hat man als einen Kampf der Revolution gegen die Legitimität angesehen, und doch war es nur der eines treuen, seinem Könige ergebenen Volkes gegen die Revolution; selbst England hielt den König von Dänemark als im Kampfe gegen die Revolution begriffen und erließ feierlichstets eine Erklärung gegen Schleswig-Holstein, daß ein Recht auf die Verbindung mit dem souveränen Herzogthum Schleswig, seine Kränkung, die diesem widerfährt, kränkt auch Holstein. Der Bund hat die Rechte im Jahre 1848 und 1849 vollständig gewahrt, er hat sich die Waffen ergriffen zur Vertheidigung dieser Rechte; von 1850 an weicht man zurück, bis man zum Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 anlangt. Die Bundesbeschlüsse von 1858 und 1859 erklä-

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. Mai.

Table of financial data including 'Fonds-Cours', 'Brief', 'Geld', and various stock and bond prices for Berlin.

Magdeburg, den 3. Mai. [3f. | Brief. | Geld.

Table of financial data for Magdeburg, listing various stocks and bonds with their respective prices.

Marktberichte.

Magdeburg, den 3. Mai. (Nach Wispeln). Weizen, Roggen, Kartoffelspiritus, Berlin, den 3. Mai. Weizen loco 66-75 pf. 2100 Pf.

Berlin, den 3. Mai. Weizen loco 66-75 pf. 2100 Pf. Roggen loco 50-51 pf. 2000 Pf. Kartoffelspiritus, die 14,400 % Erall. 32 pf.

Die Börse begann sehr lebhaft und in günstiger Haltung, die sich noch immer vorwiegend im Verkehr mit Eisenbahn-Aktien dokumentiert, wurde aber später matter und schloß flau.

Bank-Aktien. Berliner Handelsbank [4] 97 1/2 % G. Hamburger Vereinsbank [4] 97 1/2 % G. Darmstädter Bank [4] 91 1/2 % G.

Leipziger Börse vom 3. Mai. R. Sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 pf. a 3/4 % 80 1/2 % gel.

Wasserstand der Saale bei Halle am 3. Mai. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 3. Mai. Wasserstand der Elbe bei Dresden den 3. Mai.

Stettin, d. 3. Mai. Weizen 72-76, Frühj. 76 bez. Mai/Juni 17 1/2 % G.

Hamburg, d. 3. Mai. Weizen loco gutes Geschäft zu letzten Preisen, ab Schleswig 133 Pf. pr. Mat mit Fortlagerung 128.

Außerdem, d. 2. Mai. Weizen still und unversändert. Roggen fest und animirt.

London, d. 2. Mai. Getreidemarkt sehr rubig. Preise nominell.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleuse zu Magdeburg passierten: Aufwärts: d. 2. Mai. G. Biener, Güter, von Garburg nach Dresden.



Halle. — G. Köpcke, Steinbohlen, v. Hamburg u. Buchau.
 — A. Böttig, Steinbohlen, v. Hamburg u. Magdeburg. —
 F. Baumbach, Bogen, v. Berlin u. Halle.
 Lieberwärter, d. 2. Mai. C. Kramer, Löhn, von
 Salzmünde n. Draudenburg. — F. Kramer, Löhn, von
 Salzmünde n. Berlin. — G. Wenzel, Sandsteine, v. Kö-
 nigshagen u. Gabelberg. — F. Andrae, Raschmehl, v.
 Buchau u. Magdeburg. — G. Köpcke, Bruchsteine, v.
 Alshy n. Garburg. — Schneider, Braunbohlen, v. Aus-
 sig n. Berlin. — W. Schröder, Spießsteine, v. Buchau
 u. Sietlin. — Den 3. Mai. F. Siefert, Braunbohlen,
 v. Aufsig n. Potsdam. — F. Andrae, Gaser, v. Drau-
 denburg u. Magdeburg. — A. Bräuning, Braunbohlen,
 v. Dessau n. Neustadt-Magdeburg. — J. Schmidt, Braun-
 bohlen, v. Aufsig n. Berlin. — G. Köpcke, Stückgut, v.
 Dresden n. Magdeburg. — F. Peißig, 2 Käbne, Braun-
 bohlen, v. Aufsig n. Berlin. — W. Bartels, Braunbohlen,
 v. Aufsig n. Magdeburg. — A. Lamm, Steinbohlen,
 v. Böhmen u. Magdeburg.
 Magdeburg, den 3. Mai 1860.

Königl. Schleyenamt.

Bekanntmachungen.

Brennholz-Auction

in der königlichen Oberförsterei
Ziegelrode.

Aus dem Schlage Zhierberg des Forstbe-
ganges Wangen, theils auf der Ebene, theils
im Thale, auf der Lohndentrisch und umweit
Klein-Wangen belegen, sollen versteigert
werden

Mittwoch den 16. Mai cr. von Morgens
9 Uhr ab hier im Rathmannschen Gasthose:

- 1 Klafter Eichen-Schelte,
- 117 1/2 Buchen-
- 3 1/2 Birken-
- 1 Schock Eichen- und
- 147 Buchen-Abraumwellen.

Das auf der Ebene belegene Holz eignet sich
auch zur bequemeren Abfuhr in das obere Un-
struthal.

Die roth unterstrichenen Nummern kommen
nicht zur Versteigerung.

Zu Selbsteinzahlungen ist die hiesige Forst-
receptur stets bereit.

Ziegelrode, am 28. April 1860.

Königliche Oberförsterei.

Auction.

Heute Vormittag 10 Uhr u. Nach-
mittags 2 Uhr gr. Ulrichsstr. Nr. 18
Fortsetzung der Auction der schönen
Oelgemälde.

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Schulstube zu Lettewitz
soll an den Mindestfordernden in Entre-
prise gegeben werden, wozu Termin Sonnabend
den 5. Mai c. früh 9 Uhr in dem Weidner-
schen Gasthause daselbst ansetzt. Anschlag und
Zeichnung ist schon vorher bei der Ortsbehörde
daselbst einzusehen.

Lettewitz, den 2. Mai 1860.

Ein in Dstrau bei Stumsdorf belegen-
es Haus, wozu auch etwas Acker gehört und
in welchem seit mehr als 40 Jahren ein
schwunghaftes Material-Geschäft
betrieben wird, ist zu Michaelis d. J. unter
sehr annehmbaren Bedingungen zu ver-
kaufen oder zu verpachten.

Näheres bei Herrn A. Nedel in Dstrau
oder bei Hrn. Leop. Kühling in Halle a/S.

Zur ersten Hypothek wird ein Dar-
lehn von 4000 Rth Cour. gegen pupillari-
sche Sicherheit gewünscht, worüber eine
nähere Auskunft G. Stieckrath in der Ex-
peditio dieser Zeitung ertheilt.

Bei G. Peterßen, Barfüßerstr. 12, ist
vorständig:

Luthardt, Professor der Theologie zu Leipzig,
Das johanneische Evangelium nach seiner
Eigenthümlichkeit geschildert und erklärt.
2 Bände 58 Bogen umfassend.

Um das gebiegene Werk den Studirenden
mehr zugänglich zu machen, ist der Preis desel-
ben von 3 Rth 24 Sgr auf 2 Rth ermäßigt
worden.

Auf dem Rittergute Bergsarnstedt bei
Querfurt liegen noch 40 bis 50 Wispel rothe,
gut ausgelesene Kartoffeln zum Verkauf.

Koch.

Der evangelische Unionsverein

wird seine nächste Versammlung Dienstag den 8. Mai in Halle halten. Montag Abend
6 Uhr Bibelstunde in der Domkirche. Darauf Vorversammlung im Saale des „Kronprinzen.“

Die diesjährige erste Generalversammlung des Vereins der Kerze im Regierungsbezirk
Merseburg findet Donnerstag den 10. Mai zu Halle (im Gasthose „Zur Stadt Zürich“) **Der Vorstand.**
11 Uhr statt.

So eben erschien und liegt bei uns zur geneigten Ansicht aus:

Schillers Gedichte.

Jubiläums-Prachtansgabe mit Photographien u. Holzschnitten.

— 1. Bdg. —

Diese Jubiläums-Prachtansgabe von Schillers Gedichten wird ungefähr 72 Bogen größten
Quartformats, geschmückt mit Anfangs- und Schlussvignetten in Holzschnitt, enthalten; die
photographischen Illustrationen bestehen aus 16 großen Blättern und 25 bis 30 mit dem Text
verbundenen kleineren Bildern mit Zeichnungen von Kirchner, Carl Piloty, v. Ram-
berg, v. Schwind; die Holzschnitte nach Zeichnungen von F. Schnorr.

Das ganze Werk erscheint in 16 Lieferungen, deren jede 1 Rth 24 Sgr kostet, und wird
im Laufe des Jahres 1861 vollendet sein.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.



Am Sonntag den 6. d. Mts. werden wiederum auf allen Stationen unserer
Bahn bei den drei des Morgens um 5 1/4, 6 1/2 und 10 1/2 Uhr von hier abgehen-
den Zügen Fahrbillets nach Leipzig zum einfachen Preise ausgegeben werden,
die zur Rückfahrt mit den Abends 6 und 10 Uhr von Leipzig abzufertigenden Zügen be-
rechtigen. Freigepäck wird auf solche Billets nicht gewährt.

Magdeburg, den 2. Mai 1860.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Frische Kieler Speckbücklinge

J. Kramm.

erhielt

Brauchbare Maurergesellen finden
ausdauernde Beschäftigung bei den
Maurer-Mstrn. Meise sen. & jun.
in Bitterfeld.

Ein einspänniger guter Leiter-
Wagen steht zu verkaufen in Steu-
den bei Eduard Kinder.

5 Landwirthschafterinnen erhalten
zum 1. Juli c. Stellung durch d. Agent-
Gesch. v. C. Nedel, Halle, Rathhausg. 7.

Die Verwalterstelle in Annarode bei
Mansfeld ist besetzt. Matthaei.

Ein Dekonomie-Lehrling oder angehender
Verwalter kann placirt werden durch das Com-
missions-Geschäft von August Haendel in
Weisenfels.

(Gesuch.) In einem En gros-Geschäft
in Braunschweig kann ein Lehrling eintre-
ten. Näheres durch das Comtoir von
Clemens Warnecke daselbst.

Auf Stellen-Vermittelung, wie Per-
sonen-Nachweisung für Verwalter,
Handlungsdiener, Wirthschafterin-
nen, Verkäuferinnen u. s. w., werden
Aufträge angenommen; für Principale kosten-
frei, für Bewerber gegen Kosten und Hono-
rar. A. Lüderitz, Agentur-Comtoir in
Leipzig, kl. Fleischerg. 23.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeug-
nissen, in ein Labengeschäft passend, findet so-
gleich eine gute Stelle. Zu erfragen Kuttel-
hof Nr. 6.

Motten-Pulver. Zweckdienliches Mittel
gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w.
in Büchsen à 5 Sgr, hält vorständig
C. Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Nez-Natron z. Seifensohen,
sowie calcinirte u. crystallisirte Soda empsch-
len in bester Qualität
Schulbold & Comp., Leipzigerstr. Nr. 109.

Zuckerrüben-Saamen.

Von dem rein weißen Zuckerrübensaamen
1859: Selbstemnte des früheren Zuckerfabri-
kanten Herrn Louis Hanewald in Dued-
linburg habe ich, wie bereits im Laufe der
letzten 4 Jahre, auch gegenwärtig in Depot
und empschle solche wiederum in diesem Früh-
jahr den Herren Consumenten.

Halle, im April 1860.

Ferd. Voigt.

Gebauer-Schmetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Protzens Kupferschablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche, empschlen und
halten Lager der mannichfaltigsten Buchstaben,
Zahlen, Languetten u. c. zu denselben Preisen wie
der Verfertiger.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Eine Habelbank ist zu verkaufen
Martinsgasse Nr. 3.

8 Stück fette Ochsen stehen zum Verkauf auf
der Domaine Rothenburg.

Täglich

frischen Maitrank,

à Flasche 7 1/2 Sgr. und 10 Sgr.,
empschleht nebst

Frischem Harzwaldmeister

J. Kramm, Brüderstr. 17.

Diemig.

Heute Sonnabend frischen Speck-
Maß- und Kaffeekuchen.



Diemig.

Sonntag den 6. Mai:
Großes Vöckbiefest,
Großes Garten-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.
Entrée für Herren 1 1/2 Sgr, Damen 1 Sgr.

Anwendorf.

Sonntag den 6. Mai Gesellschaftstag
im „Goldnen Adler“ bei Ratfch.

Passendorf. Sonntag ladet zum Gesell-
schaftstag und Tanz ein Herzberg.

Männerliedertafel.

Sonnabend den 5. d. Mts. Abends 8 Uhr
General-Versammlung. Der Vorstand.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr Versammlung.

Missionsfest

in Lauchstädt Donnerstag den 10. Mai
Nachmittags 2 Uhr. Die Festpredigt wird der
frühere Missionar Herr Prochnow aus
Berlin halten.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Mai. Vor der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten war das Gerücht verbreitet, es sei eine neue Vorlage in Sachen der Heres-Neorganisation zu erwarten. Jedenfalls steht die Entscheidung der Regierung nahe bevor, und zu morgen wird entweder eine Erklärung der Regierung erfolgen oder der bereits im Druck befindliche erste Commissions-Bericht an die Öffentlichkeit gelangen.

Einige mittelstaatliche Gesandte sollen wirklich wegen der kurbesessigen Debatte vom 20. und 21. März, namentlich über das Schweigen des Ministeriums, dessen Aeußerungen sogar mit den Ansichten des Hauses übereinstimmten, Bemerkungen gemacht haben. Die Antwort war leicht gegeben. Es lag nahe, darauf hinzuweisen, daß das Verfahren der betreffenden Regierungen, deren ganze Politik auf die Durchkreuzung der preussischen Bestrebungen hinausliefe und selbst Preußens vermittelnde Schritte stets neutralisirte, eine solche Stimmung, wie sie sich im Abgeordnetenhause fund gab, nothwendigerweise erzeugen mußte. Wenn es übrigens in gewissen Organen heißt, daß die Debatten des preussischen Parlaments Frankreich sehr genehm gewesen wären, weil sie den Zwiespalt im Herzen Deutschlands bloßgelegt hätten, so stimmt dies mit den zuverlässigen Nachrichten aus Paris nicht überein. Es ist dort im Gegenheil sehr unliebsam bemerkt worden, daß sämtliche Redner im Namen der verschiedenen Fraktionen von der zuverfichtlich zu erwartenden Einheit der deutschen Stämme und Parteien Angefichts einer von außen drohenden Gefahr Zeugnis abgelegt haben.

Flensburg, d. 30. April. Nachrichten aus Döbern zufolge soll es gestern dort zwischen der Polizei und Schlesischen Reichsarbeitern, welche am Sonnabend, mehrere hundert Köpfe stark von Stettin kommend, von hier nach dem Friedrichskoog dirigirt wurden, zu argen Händeln gekommen sein. Die Veranlassung des Conflicts soll eine Preussische Fahne gegeben haben, deren polizeilich beschlagnahmte Wegnahme die Arbeiter thätlichen Widerstand entgegenzusetzen hätten. Es heißt, daß die Behörden militairische Hülfe zu requiriren genöthigt gewesen seien. Mehrere Gensdarmen sollen dem Vernehmen nach schwere Mißhandlung erlitten haben. (Nach Privatnachrichten aus Döbern sind mehrere von den Preussischen Arbeitern arretirt worden.)

Frankreich.

Paris, d. 2. Mai. Der Kaiser ergreift jede Gelegenheit, das in England gegen ihn herrschende Mißtrauen nach Kräften zu beschwichtigen. Man erinnert sich wohl noch der Antwort, welche er durch Hrn. Moquard der Frage der vier Liverpooler Kaufleute hat zu Theil werden lassen, ob er vielleicht darauf sinne, England zu erobern. Heute kam eine neue Geschichte der Art gemeldet werden. Ein bedeutendes Haus in Sheffield, Mappes, hatte dem Kaiser ein Jagdmesser zum Geschenk gemacht und ist dafür durch Hrn. Moquard im Allerhöchsten Auftrage durch ein Dankschreiben vom 16. April erfreut worden: „Der Kaiser nimmt mit Vergnügen das Jagdmesser an. Das Geschenk ist ihm um so angenehmer, als der Handelsvertrag Ihnen den Gedanken dazu eingegeben zu haben scheint. Dieser Vertrag, Sie haben Recht, es zu glauben, wird dazu beitragen, die Beziehungen zwischen den beiden großen Völkern, welche an der Spitze der Civilisation und der Industrie vorausgehen, zu vervielfältigen und die Bande der Freundschaft enger zu schließen.“ Daraus folgen die üblichen Versicherungen des Dankes und der achtungsvollen Ergebnisse. — Der Constitutionnel findet es höchst traurig, daß man in Frankreich Peterspennige sammle, und sehr schmerzlich, von der Kirche in Geld-Angelegenheiten zu reden. Die Regierung habe dieses zwar gesetzlich verhindern können, aber ihr Verhalten beweise nur um so mehr die beispiellose Toleranz, welche sie gegen alle diese Versuche ohnmächtiger Agitation anwenden zu müssen glaube. — Nach den letzten Nachrichten aus Turin war Garibaldi noch nicht nach Sicilien abgereist. Ein hiesiges halbamtliches Blatt meint, die piemontesische Regierung könne keine Schuld treffen, falls Garibaldi seinen Plan ausführe. Cavour's letztes Auftreten scheint überhaupt hier zu gefallen. Das „Pays“ spendet heute seiner Mäßigung alles mögliche Lob. Ihm zufolge sind seine Bemühungen daran schuld gewesen, daß die Sicilianer in Genua keine Subscription zu Gunsten der Aufständischen in Sicilien veranstaltet haben. — In Nizza circulirt jetzt eine Petition, die verlangt, daß der kaiserliche Prinz den Titel eines Grafen von Nizza erhalte.

Karl Ludwig Freiherr von Bruck. Uebergang in die Verwaltung. III.

Im Jahre 1848 betrat auch Bruck das große politische Theater. Der spätere Amtsgenosse des Fürsten Schwarzenberg und des Grafen Neugeb, der beiden Wiederbekannter des in unsern Tagen so glorieösen Bundestages, daß jedem ethlichen Deutschen das Blut in die Wangen schieszen möchte, wurde von Treitsch als „ächter deutscher Patriot“ ins deutsche Parlament nach Frankfurt gefandt, „damit er Zeugnis von der Anhänglichkeit ablege, die Oesterreich und dessen südliche deutsche Stadt dem deutschen Reiche zu erwiesen bereit wären“.

Was es mit der deutschen Sentiment der südlichen Stadt Treitsch für eine Verwandnis hat, darüber liegen die Jahrbücher der Geschichte offen vor uns. Das deutsche Bundesgebiet reicht bis Treitsch in keinem andern Sinne, als wie ehemals Mailand, Savoyen und Turin Lebenslücke des deutschen Reiches waren. Aber so wenig Mailand, Pavia oder Turin für deutsch gelten durften, eben so wenig ist Treitsch unter dem österreichischen Doppels-

adler eine deutsche Stadt. Der Magistrat derselben besteht noch heute ausschließlich aus Italienern und seine Verhandlungen werden in italienischer Sprache geführt und bekannt gemacht. Der italienische Charakter der Stadt ist so vorherrschend, daß ihm die letzten deutschen Institutionen weichen werden. Noch vor wenigen Wochen und nach den großen Niederlagen Oesterreichs in der Lombardie gelangte die Nachricht zu uns, daß das deutsche Gymnasium in ein italienisches umgewandelt werden solle, und zwar, wie die Triestiner Zeitung bezeichnend genug berichtete: „um der Vortheile und Auszeichnung willen, die es für die Triestiner zur Folge habe, wenn sie sich nicht als Deutsche, sondern als Italiener gerirten, da die Deutschen in Oesterreich, obwohl den Slaven als überlegen, doch den Italienern als gesellschaftlich untergeordnet angesehen werden müßten.“

Das ist also die Frucht der deutschen Kultur, die Oesterreich angeblich nach dem Osten und Süden trägt, daß große Städte wie Triest oder Pesth, wo Tausende von Deutschen wohnen, ohne welche man dort von Bürgerfeind, Handel, Kunst, Gewerbe, Wissenschaft kaum etwas wissen würde, daß sogar Landschaften, wie das ganze Wälsch-Dröhl, Deutsch-Kraun u. s. w. sich von deutscher Gesittung, Bildung und Wissenschaft losagen. Bei solchen Thatsachen haben wir in dem wirklichen Deutschland volles Recht, dem Ministerium in Wien, das sich so gern für ein deutsches ausgibt, zu erklären, es sei für dasselbe viel angemessener, darauf zu sehen, daß die eignen deutschen Städte und deutschen Provinzen deutsch bleiben, als eifersüchtig darauf hinzuwirken, daß man in andern deutschen Ländern von der preussischen Staatskunst und von den preussischen Waffen einen größern Schutz deutscher Nationalität und Ehre erwartet, als von der Politik der österreichischen Minister. Vor allem gebietet ihnen die Pflicht, daß der Kaiserstaat seine eignen deutschen Bewohner auf das gleiche Kultur- und Civilisations-Niveau mit andern deutschen Ländern erhebe, damit das in Triest, Friaul, Friaun, Illyrien eingedrungene italienische Element nicht noch mehr um sich greife, was eben nur möglich ist, wenn die Regierung sich zu Staatsprincipien der Barbarei bekennt und dadurch dem eignen nationalen Elemente den Nachtheil zufügt, als sehe es an Kraft und Bildung weit unter den eingedrungenen Fremden.

Der geborene Preuze, der liberale Rheinländer war in Treitsch ein Neu-Oesterreicher geworden. Mit dem Rufe eines deutschen Patrioten im österreichischen, mit Nichten im deutschen Sinne trat er in das deutsche Parlament, um zuerst und vor allem ein Oesterreicher zu sein, und dahin zu wirken, daß alle Deutschen anfangen müßten, österreichisch zu sein und daß Deutschland in Oesterreich aufgehen sollte. Dieses Programm, wenn auch nicht in Worte gefaßt, doch seit 25 Jahren als Richtschnur befolgt, war durchaus nicht verschieden von dem, was der Reichsverweser selbst, was der Minister desselben, Herr von Schmerling, und was die Führer der österreichischen Partei in Frankfurt erstrebten. Wien erkannte bald, daß Bruck der geschickteste Vertreter der österreichischen Politik sei. Der Schöpfer und langjährige Leiter des österreichischen Klop, der ausgezeichnete Kaufmann von großem Talent, der Kenner der wirtschaftlichen Lage und Bedürfnisse Deutschlands, der Mann mit dem weiten und scharfen Ueberblicke über die Natur, die Mittel und Triebfedern des Weltverkehrs und der productiven Kräfte der Kulturnationen, und der österreichische Patriot, der in dem Rufe stand, nur ein rein deutscher Patriot zu sein — er war dazu ausersehen, ein willkür, aber um so nachhaltiger und fester wirkendes Rüstzeug für die Wächter der Wiener Politik zu sein. Schon im Sommer 1848 ward er der Mann des Vertrauens, der die österreichische Regierung bei der deutschen Centralgewalt zu vertreten hatte, und vielleich war die Geschicklichkeit, mit welcher er die ihm gemordenen Aufträge ausführte und wie er das in ihm gesetzte Vertrauen rechtfertigte, so wie nicht minder die Hoffnungen, welche der österreichische Handels- und Gewerbebestand auf die erweiterte Wirksamkeit Bruck's setzen zu dürfen glaubte, die Veranlassung, warum er schon im November 1848 von Frankfurt abberufen und zum Handelsminister ernannt wurde. Der Fürst Schwarzenberg, der ihn berief, um sein Cabinet zu vervollständigen, war eine prononcirt Persönlichkeit, man könnte sagen die Incarnation der österreichischen Prinzipien: Politik und der Geburtsartskorrupte. Wir würden diesem Staatsmanne Unrecht thun, wenn wir ihm Schuld geben wollten, er hätte bei der Bildung seines Cabinets nur auf die technische Befähigung und nicht zugleich und vielleich mit weit mehr Vorliebe auf die politische Gesinnung seiner künftigen Amtsgenossen gesehen. Ist es schon in Staaten von freierer Verfassung natürlich und gewöhnlich, das Cabinet aus Männern zu bilden, welche in ihren politischen Grundansichten übereinstimmen, wie vielmehr ist es Regel in solchen Staaten, deren Verfassung eigentlich nur darin besteht, daß eine bis dahin herrschende Klasse, sei es Adel oder Klerus oder eine Zusammenfassung aus beidem, bei ihrem Vorrechte und bei ihrer ausschließlichen Theilnahme an der Leitung der Staatsangelegenheiten erhalten und jeder Versuch, der dieses Vorrecht beschränken oder aufheben könnte, unterdrückt werde. Das Cabinet Schwarzenberg war nun aber nicht nur ein exclusiv österreichisches, sondern auch ein exclusiv reaktionäres der österreichischen Geburtsartskorrupte; es bekannte sich zu Reformen im Innern und in den Beziehungen zum deutschen Bunde, aber das erstere nur in so weit, als die Vertragsrechte der einzelnen Kronländer gerüstet werden mußten, damit der österreichische Kaiserstaat ein absolutistisches Ganzes werde; und das andere nur in so weit, daß Deutschland in seiner Entwicklung aufgehalten, jede freiere Verfassung zerstört und zuletzt zur Beute Oesterreichs werde. Gegen die nach billigem Rechte geordnete Freiheit im eignen Staate, gegen die Verfassungen Deutschlands, für die Restauration und feste Begründung des alten Mitteleuropäischen Absolutismus in und außer Oesterreich — das war das System, das Programm, der Grundgedanke des Fürsten Schwarzenberg, und der rheinische Protestant Bruck, indem er sich zu diesem System bekannte, wurde der

4000, 3000, 2600, 1500, 1200, 600 500, und 200 Thaler sind anzuleihen durch den Sekretair Kleißt, Schmeerstraße Nr. 16.

Ein Gasthof mit Oekonomie wird gegen 6000 \mathcal{R} Anzahlung zu kaufen gesucht.
N. Linn in Halle, Lude Nr. 9.

Eine Ziegelei an schiffbarem Fluß u. Eisenbahn ist für 7500 \mathcal{R} zu verkaufen. — Näheres bei N. Linn in Halle, Lude Nr. 9.

500 bis 10,000 \mathcal{R} liegen zum Ausleihen bereit. — N. Linn in Halle.

Eine frequente Restauration mit Garten, in einer Fabrikstadt, ist mit 1500 \mathcal{R} Anzahlung billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres durch Krüger, kl. Ulrichstr. 29.

Lehrling - Gesuch.

Für eine auswärtige renomirte Conditorei wird ein junger Mann aus anständiger Familie verlangt. Näheres Strohhofspitze Nr. 3.

Der verkaufte und wieder retournirte Hund ist gegen Erstattung der Futterkosten und Infectionsgebühren in 8 Tagen abzuholen bei Brathuhn in Morl.

Bekanntmachung.

Eine starke Kette ist auf der Chaussee von Salzmünde bis Gorsleben gefunden; der rechtsmäßige Eigentümer kann solche in Empfang nehmen bei dem

Schulzen Neupner in Rottelsdorf.

Maßvieh - Auction.

Montag den 14. Mai früh 10 Uhr sollen

28 Stück schwere fette Voigtländer Ochsen und 100 Stück fette Hammel meistbietend verkauft werden auf der Domaine zu Frankenhäusen.

100 Stück junge und wollreiche geschnittene Hammel stehen zum Verkauf auf dem Gute Nr. 8 zu Belleben bei Alleben a. d. S.

Hagemann.

Eine Fuchs-Stute, 4" groß, 9 Jahr alt, ausgezeichnetes Chargenspferd, fehlerfrei, sehr gut geritten, militairförmig, steht zum Verkauf in Naumburg a/S. Zu erfragen bei der Wittwe Krause, Jacobszwingler.

Tüchtige selbstständige Wirtschaftserinnen weiß nach; Mädchen mit guten Attesten sucht Frau Flecker, kl. Sandberg Nr. 11.

2 gute gangbare Drehrollen, eine nach der neuesten Construction und die Andere in Reiten gehend, sind zu verkaufen bei

Th. Arendt in Maguhn bei Dessau.

Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.

2 starke fehlerfreie Arbeitspferde sind als überzählig zu verkaufen bei

Johannes in Dalena.

Gesparsette und Wicken hat noch abzulassen F. Karbaum im „goldnen Löwen“.

Bekanntmachung.

Durch Erkenntnis der Königl. Kreisgerichts-Commission Cönnern vom 2. Januar dieses Jahres, und ebenso durch das des Königl. Appellations-Gerichts Naumburg vom 21. März 1860 ist die Ehefrau des Schuhmachermeister Christian Ballschuh hier selbst wegen der, meiner Ehefrau unterm 19. Juli vorigen Jahres, auf öffentl. Strafe zugefügten wörtlichen Beleidigung, mit einer Geldbuße von fünf Thaler, welcher im Unvermögensfalle drei Tage Gefängnis zu substituiren, zu bestrafen, so wie auch zur Ertragung sämtlicher Kosten erster und zweiter Instanz verurtheilt, was ich dem mir durch die Erkenntnisse erteilten Rechte gemäß, auf Kosten der Verurtheilten hiermit zur öffentlichen Anzeige bringe.
Cönnern, den 2. Mai 1860.

Bobue,

Bezirks-Schornsteinfegermeister.

Verkauf von Landgrundstücken.
Einige kleinere und größere — Landgüter in der Nähe von Leipzig, im Preise von 7 und resp. 14, 16 und 17 Tausend Thaler ist zu verkaufen beauftragt

Adv. Julius Tietz in Leipzig.

Die allgemeine deutsche National-Lotterie betr.

Wie wir die Mitglieder des Fabrik- und Handelsstandes deutscher Nation zu Gaben für die Gewinne uneres Lotterie-Unternehmens eingeladen haben, so erlauben wir uns die Mitglieder des löblichen Handwerker-Standes hiermit zu eruchen, durch Erzeugnisse ihres Gewerfleißes auch Ihrerseits dieses Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Alle und jede beliebige Spende bitten wir noch im Laufe des laufenden Monats an das hiesige Haupt-Bureau abzugeben oder adressirt, mit der Bezeichnung: Schiller- und Biedge-Stiftung betreffend, einzufenden, indem die von uns beabsichtigte öffentliche Ausstellung im Juni d. J. eröffnet werden soll.

Wenn sich mehrere der gütigen Geber vereinigen und Collis von dem herkömmlichen Gewicht (in Sachsen über 2 Pfd.) auf die deutschen und österröichischen Eisenbahnen ausgeben, so erhalten wir solche Zusendungen frachtfrei, — mit Ausnahme der Baierschen und Württembergischen Bahnen.

Dresden, den 1. Mai 1860.

Im Namen des Haupt-Vereins

der allgemeinen deutschen National-Lotterie für die Schiller- und Biedge-Stiftungen.
Der Major Serre auf Maran, geschäftsführendes Mitglied.

Bekanntmachung.

Germania,

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Diese Anstalt giebt Versicherungen gegen Hagelschaden bei den angemessenen billigsten Prämienfäden und zahlt den fünfjährigen Mitgliedern die volle Entschädigungssumme sofort nach erfolgter statutarischer Feststellung. Das reelle und humane Verfahren dieser Gesellschaft bei Abschätzung von Schäden hat bereits die vollkommenste Anerkennung des verehrlichen ökonomischen Publikums gefunden, so daß wir die Anstalt als Vertreter derselben zu Versicherungen hiermit bestens empfehlen können, zu deren Annahme wir jederzeit bereit sind. Statuten, Saatzregister u. werden bei uns verabreicht.

Halle a/S., den 16. April 1860.

Friedr. Wilh. Dalchow,

General-Agent der Germania.

Oskar Hiecke, Frankenstraße Nr. 5,

Eduard Redlich, Breitenstraße Nr. 9,

Special-Agenten der Germania.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachzahlungen finden nicht Statt.

Die vorkommenden Schäden werden loyal und in einfacher Weise regulirt. Die Entschädigungs-Beträge werden längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben baar ausbezahlt.

Das Grund-Capital beträgt **Drei Millionen Thaler**, wovon zwei und eine halbe Million effectiv begeben.

Die Reserven betragen:

a) Capital-Reserven \mathcal{R} 125,182 9 7

b) Reserven für unvorhergesehene Verluste \mathcal{R} 62,011 29 11

Uebershaupt \mathcal{R} 187,194 9 6

Nähere Auskunft erteilen die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft.

Halle a/S., den 4. Mai 1860.

Weise & Pfaffe, Haupt-Agenten.

Hugo Naaf, Agent in Bitterfeld.

J. E. Schumann, Agent in Delitzsch.

Lieutenant J. Rücken, Agent in Düben.

J. Uchenwall, Agent in Eilenburg.

A. Hindfleisch, Agent in Merseburg.

C. A. Goldberg, Agent in Lützen.

C. G. A. Hertel, Agent in Schkeubitz.

F. W. Reinboth, Agent in Sorbig.

Empfehlung ausgezeichneten Toiletteartikel.

ANADOLI oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 10 \mathcal{G} und in Schachteln zu 6 \mathcal{G} und 3 \mathcal{G} . Mehr als alle anderen Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Esfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs**, **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 5 \mathcal{G} und 10 \mathcal{G} , **Ess-Bouquet** zu 4 \mathcal{G} , 8 \mathcal{G} und 16 \mathcal{G} ; **Essence of Spring-Flowers** zu 6 \mathcal{G} und 12 \mathcal{G} das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen u. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu erteilen; **Maländischer Haarbalsam** zu 9 \mathcal{G} und 15 \mathcal{G} ; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 6 \mathcal{G} und 12 \mathcal{G} ; **Duft-Essig** zu 4 1/2 \mathcal{G} das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renomirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Befügung der Beträge und 2 \mathcal{G} für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstraße 109.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Weinhandlung von der Geiststraße Nr. 52 nach der Mathausgasse Nr. 2.

Halle, d. 4. Mai 1860.

J. Grün.

Echt peruan. Guano aus dem Depot der Herren **Feldmann, Böhl & Co.** in **Hamburg**, den alleinigen Importeurs des echten per. Guano, empfiehlt billigt **J. G. Mann.**

In der Hutfabrik von **Heinr. Linde**

werden alle Reparaturen von Hüten, als: Färben, Waschen und Modernisiren der Seidenhüte aufs Schnellste und Billigste befördert kleine Klausstraße Nr. 19.

Hülfe für Hautkranke. — Das ächte Königl. Preuss. concessionierte **Rummerfeld'sche Baschwasser**, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzläsken und andere derartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 Rth 5 ^{gr} — die halbe 1 Rth 10 ^{gr} und ist in **Halle a/S.** einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse**, Schmerstr. 36. — Briefe u. Gelder franco.

Damen-Mäntel und Mantillen

en gros & detail

in größter Auswahl von besten Stoffen, und werden **Mantillen** mit **Doppel-Frisur** geschmackvoll von 4 Rth an, **Mäntel** im neuesten und feinsten Geschmack von 3 Rth an verkauft.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige von der gänzlichen Aufgabe meines **Manufactur- und Modewaren-Geschäfts**, und habe ich, um schneller zu räumen, sämtliche Artikel bedeutend unter Bezugspreis gestellt.

Karrierte Kleiderstoffe 3 ^{gr}, in Reste 2 1/2 ^{gr} die Elle,

Französische Jacquets beste Qualität 5 ^{gr},

Barège-Roben (7/2 Rth) für 2 1/2 Rth,

Gute Bettzeuge 3 1/2 ^{gr}, wie **Hanfseinen**,

Cattun 3 ^{gr} d. Elle. **Thybet**, **Atlas**, diverse Kleiderstoffe und besten

Glanz-Taffet, trotz der Steigerung, unterm **Fabrikationspreis**, **Tuche** wie **Bucksfin** und verschiedene Artikel.

Auch würde ich einen Theil meiner innern Ladeneinrichtung billig verkaufen.

E. Cohn, Leipzigerstraße „gold. Löwen“.

Kieferne Stabhölzer

Gustav Messmer.

empfehl't



D. Lehmann's
Brustbonbons
Morsellen u. Bonbonsfabrikant

In frischer Sendung bei Herrn Apotheker **A. Hoffmann** in **Mücheln**, **Helwig** in **Schafstädt**, Herrn **F. Naumann** in **Delitzsch**, **Schmidt** in **Cöthen**, **F. Baum** in **Magdeburg**, **F. Sage** in **Artern**, **Arzt** in **Wettin**, **L. Offner** in **Gönnern**, **Carl Baum** in **Weimar** und Herrn Apotheker **Schuster** in **Sesnitz**.

D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.

Gustav Leidenfrost, Coiffeur

große Ulrichsstraße Nr. 11,

empfehl't sein **Cabinet** zum **Haarschneiden** und **Frisiren**, so wie sein **Lager** von **Parfümerien**, **Toilettefeilen**, **Kämmen** und **Bürsten**, in reicher Auswahl.

Feinste **Sichorien-Caffee**, beschädigt,

soll für Rechnung einer **Versicherung-Gesellschaft** sehr billig verkauft werden bei **D. E. Duvinage**, Klausthorvorstadt Nr. 1.

Wiederverkäufer erhalten **Nabatt**.

Herren- und Knaben-Mützen neuester Façon empfehl't

L. Hugo.

Die so schnell vergriffenen **Phantasie-Hüte** sind wieder vorrätig bei **L. Hugo**, große Clausstraße Nr. 40.

Eine Stimme von der obern Saale über die Holzmesse zu Kösen

pro 1860.

Beim Beginn der diesjährigen Holzmesse wird in der Beilage zu Nr. 90 der „Magdeburger Zeitung“ gesagt: „Sie ist ungewöhnlich zahlreich besucht.“ Beim Schluss dieser Messe heißt es in einem ferneren Artikel: sie habe ein trauriges Ende genommen, etwa 850 Föße wären zugebracht und zu erniedrigten Preisen umgesetzt worden, während sonst 2500 bis 2800 Föße umgesetzt wurden und der Erfolg habe die Geschäftsansicht der Verkäufer gerechtfertigt, denn obwohl hiernach kaum ein Drittel der sonstigen Holzmassen zur Stelle gebracht war, so deckten doch solche vollständig die Nachfrage. Wer, besonders in Handels- und Geschäftsangelegenheiten, wo so viele und verschiedenartige Interessen berührt werden, öffentlich ein Referat abgibt, sollte Wahrheit sich zur strengen Pflicht machen, die aber in dem oben gedachten Artikel über den Ausfall der Messe nicht eingehalten worden ist. Die in diesem Artikel verläugnete Wahrheit scheint indes weniger in dem persönlichen Interesse des nicht ganz unbekanntem Referenten, als in dem derjenigen ihren Grund zu haben, bei welchen derselbe keine Erkundigung über den Verlauf der Messe einseitig eingeholt hat und von diesen mit Unwahrheit berichtet worden ist. Zugegeben, daß diesmal nur ein Drittel der sonst üblichen Holzmassen zum Verkauf gebracht worden ist, so ist es doch nicht wahr, daß die zum Verkauf gestellten Hölzer zu erniedrigten Preisen umgesetzt worden sind. Die Verkäufer haben vielmehr, eben wegen der zahlreichen Nachfrage bei dem wenigen Vorrath auf die gewöhnlichen guten Preise bestanden, haben solche auch erhalten und würde noch mehr verkauft worden sein, wenn mehr und eine größere Auswahl von Hölzern vorhanden gewesen wäre. Der Ausgang der Holzmesse ist daher weniger traurig für die Verkäufer, die alles zugebrachte Holz verkauft haben, als für die unbefriedigte gebliebenen Käufer, die vergeblich zur Messe gekommen waren. Nur so viel zur Steuer der Wahrheit über den Verlauf der Holzmesse zu Kösen pro 1860.

Gebauer & Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Hell und kastanienbraun frisch gerösteten feinen **Java-Menado** und **echten Mokka-Caffee** empfehlen **W. Fürstenberg & Sohn.**

Guano-Fabrik zu Halle,

Neumarkt, Harz Nr. 35,

Leveaur'sches Schloß.

Guano pro Netto-Ctr. 3 1/2 Rth,

10% Stickstoff, phosphorsaurer Kalk, Kali, Magnesia etc. in geeigneten Verhältnissen.

Unsere Abnehmer in größeren Quantitäten sind: **Mittergutebühler** v. **Brigte** auf **Warchau**, **Baron v. A. Lotbo** auf **Parab**, von **Katte** auf **Wilhelmsthal**, von **Hüffel** auf **Altenstatow**, **Kimmann** **Richter** auf **Burg Ziesar**, v. **Bhern** auf **Sabatul** und von **Lotbo** auf **Berben**; die Namen der Abnehmer in kleineren Quantitäten können wir der Raumersparnis wegen hier nicht aufrühren.

Wir glauben, daß Namen mehr für die Erfolge unseres Guano sprechen, als theoretische Empfehlungen, welche sich gewöhnlich auf ihren Analysen gründen. Wir geben deswegen keine.

Empfehlungs-Anzeige.

Mit eingebratenen Heringen, so wie mit feinen marinirten Gewürzheringen in reeller Waare, wovon sich Jeder überzeugen mag, empfindet sich und nimmt in frankirten Briefen Aufträge zur prompten Ausführung entgegen **C. Holt** in **Wolgast**.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und fräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits erkerbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als **Toiletten-Öel** dient.

Das Glas 2 1/2 ^{gr}, 5 ^{gr} und 7 1/2 ^{gr} nebst Gebrauchsanweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben **C. J.** und ist mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in **Halle a/S.** bei Herrn **W. Hesse**, Schmerstraße Nr. 36.

Fabrikirt von **Carl Zahn**,

Herren- und Damen-Friseur in **Gotha**.

Pelzfachen werden zur **Conservirung** fortwährend angenommen mit **Garantie**.

H. Herrmann, große Klausstr. Nr. 1, vis à vis der „Stadt Zürich.“

Dienstag und **Mittwoch** **Brotian** in der Brauerei von **Hermann Rauchfuss**, große Brauhausgasse.

Sonntag **Wockbier** in der „**Goldnen Egge**“ und Einweihung des neuen **Willards**. **Wittwe Laus**.

Den lieben Nachbarn aller Stände, welche bei der gestrigen **Feuersbrunst** in so großer Zahl uns schnell und kräftig Hülfe geleistet haben, daß unter Gottes gnädigem Beistande das Feuer auf eine alte Scheune beschränkt blieb, sagen wir hierdurch unsern **wärmsten Dank**. Gott schütze Sie vor ähnlicher Noth, und erwarten Sie, wenn Unglück über Sie kommen sollte, von uns Allen die schnellste und willigste Hülfe.

Niemberg, am 4. Mai 1860.

A. Krobisch, Rittergutsbesitzer.
Der **Gemeinde-Vorstand**
i. A. d. Gemeinde.

Hallische Zeitung

im G. Schweifsche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweifsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 105.

Halle, Sonnabend den 3. Mai

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 3. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Intendantur-Rath Wahnschaffe vom 4. Armeekorps bei seiner Vernehmung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Kriegs-Rath zu verleihen.

Vor dem Beginne der Verhandlungen in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete Abg. v. Wincke (Hagen) an den Präsidenten die Frage über die Lage des Gesammtworts, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke. Derselbe sei im Abgeordnetenhaus am 27. März c. beschlossen und sofort an das Herrenhaus gegangen. Trogdem habe im Herrenhaus noch nicht eine einzige Commissions-Sitzung über diesen wichtigen Gegenstand stattgefunden. Der Präsident erklärt, darüber keine Auskunft geben zu können, will jedoch mit Genehmigung des Hauses ein Schreiben deshalb an das Staats-Ministerium richten. Abg. v. Mallinckrodt theilt mit, daß vorgestern bereits eine Sitzung stattgefunden habe und morgen wieder eine Sitzung der Commission stattfinden werde. Der Präsident wird das Schreiben dennoch an die Regierung richten. — Die Wahl des Abg. Remy (erster Koblenzer Wahlbezirk) wird genehmigt; zwei andere Wahlen werden in der nächsten Sitzung geprüft werden. — Das Haus berath hierauf den Etat der Eisenbahn-Verwaltung. Abg. v. Zettau spricht über die Unzulänglichkeit des Eisenbahnfonds, stellt jedoch keinen Antrag, sondern bemerkt nur, daß wenn keine andere Organisation eintrete, er und seine Freunde für die Bewilligung neuer Eisenbahn-Anleihen nicht würden stimmen können. Abgeordneter v. Diergardt bekräftigt eine Erweiterung des Eisenbahnsystems. Der Handelsminister erklärt, daß die angeregten Bedenken in Erwägung gezogen werden würden. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen, deren Resultate dem Hause in der nächsten Session würden vorgelegt werden. Der Etat wird demnächst ohne weitere Discussion genehmigt. — Es beginnt hierauf die Berathung der Schleswig-Holsteinischen Petitionen. Zu dem bereits bekannten Commissions-Antrage haben die Abgg. v. Carlowitz (Fraktionen Mathis und v. Wincke) folgendes Amendement gestellt: „Das Haus der Abgeordneten, indem es die vorliegenden Petitionen der königlichen Staats-Regierung überweist, spricht die Erwartung aus, daß dieselbe nichts unterlassen werde, um den Herzogthümern Schleswig und Holstein endlich zum vollen Genuße ihrer schwer gekränkten Rechte zu verhelfen.“ Abg. v. Blandenburg beantragt dazu hinter dem Worte „dieselbe“ einzuschalten: „in Gemeinschaft mit den Deutschen Verbündeten.“ Vor dem Beginn der Debatte ergriff das Wort der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr v. Schlegel:

„Meine Herren. Ich habe dem ausführlichen Bericht Ihrer Petitionskommission ein wenig hinzuzufügen. Es erörtert derselbe eine Angelegenheit, an welcher in nicht geringerem Grade als die kurfassische Frage, die vor Kurzem den Gegenstand der Berathung bildete, nicht bloß das preussische, sondern das gesammte deutsche Volk einen lebhaften tiefgegründeten Antheil nimmt; denn es handelt sich dabei um das Wohl und Wehe zweier Länder, von denen das eine ein mächtiges und verbündetes Glied des deutschen Bundes, das andere zwar politisch mit Deutschland nicht verbunden, nichts desto weniger aber eine Vormauer deutschen Geistes und deutscher Gestaltung ist, und die beide von einem der tüchtigsten Kräfte sind, edelsten deutschen Volkstämme bewohnt werden. (Bravo rechts.) Die an Sie gerichteten Petitionen, von denen namentlich die aus Berlin datirte eine Anzahl hochachtbarer Unterschriften trägt, und ihrer Theilnahme einen warmen und bereiten Ausdruck giebt, beschäftigen sich zunächst nur mit dem Verhältnisse des Herzogthums Schleswig und stellen in Bezug auf diese bestimmte Anträge. Und in der That, meine Herren, haben in der neuen Zeit gerade die Stände Schleswigs durch eine Reihe von — Ich darf wohl sagen — beklagenswerthen Thatfachen und Vorgängen die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland vorzugsweise auf sich zu ziehen gewußt. Es ist für eine fremde Regierung und zwar in der Entfernung nicht leicht, dergleichen Vorgänge und Thatfachen zuverlässig zu konstatiren, allein nach allem, was neuerlich und namentlich auch durch die Verhandlungen der schleswigischen Ständeversammlung in authentischer Weise in dieser Beziehung bekannt geworden, wird sich meiner Uebersetzung nach der Deutsche kaum länger der Verpflichtung entziehen dürfen, die demalige Lage Schleswigs in Erwägung zu ziehen. (Lebhaftes Bravo rechts.) Er



entsprechend sei, zum Abschluß gehen berechtigt ist. Resultat dieser Sach hat sich im Herzogthum, wie der dem niemals mit dem Fassung für alle Stellung neben-rungen auch für n, dessen Stel-ein Glied mehr det. Allen im n immerhin nur e, und es hätte die beständige firt und erhalten Förderungen und in das glaube ich partheißes Auge gen zu erblicken solcher Lage der na und Prüfung für ermächtigt ren. ge Holsteins und Verfassung durch festgestellten wozun-nungen, die zur erfordern, für der Provinzial-racht worden von er bestimmt aus-er bestimmt werden beiden Herzoge-Regulirung ihres rage wegen der halten. chen Herzogthü-e in jeder geeig-ht, sei es durch aufmerksam zu-nehmen, nament-

lich insoweit es sich um Schleswig handelt, mit der allgemeinen Politik in engen Zusammenhang bringen. Wenn daher auch über Ziel und Richtung unserer Bestrebungen niemals ein Zweifel obwalten kann, so wird über das Maß und die Form der zu thenden Schritte, so wird die Wahl des Zeitpunktes sich durch die Erwägung bedin-gen müssen, welche die allgemeine Politik in die Hand giebt. Die Staats-Regierung glaubt deshalb das Vertrauen von Ihnen in Anspruch nehmen zu können, daß sie von der ihr als Bundes- und europäische Macht aufhebenden Initiative nicht bloß den rich-tigen, sondern auch den rechtzeitigen Gebrauch zu machen wissen werde. Die deutschen Herzogthümer haben durch die mündliche Beharrlichkeit, mit welcher sie nicht aufhöben, für die Wahrung ihrer Rechte und ihrer Nationalität einzutreten, ein schönes und leuchtendes Beispiel aufgestellt. (Bravo!) Es gebührt ihnen dafür eine um so größer, um so ungetheilte Anerkennung, als sie dabei niemals die unverbrüchliche Treue gegen den angestammten Landesherren, und niemals den Geist der Mäßigung und Besonnenheit außer Acht gelassen haben, welcher das sichere Kennzeichen einer guten und gerechten Sache ist. (Bravo.) Lassen Sie mich die Hoffnung, ja die Zus-versicht aussprechen, daß derselbe Geist, dieselbe Gesinnung, inmitten der Schwierig-keiten und Gefahren auf ihrem dornenvollen Wege auch in Zukunft die Schritte der Herzogthümer leiten werde.“ (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Mathis (Barnim) hat sich gegen die Commissionsvorschläge einschreiben lassen, weil er für das Carlowitz'sche Amendement stimmt. Ich bin nicht betroffen für die Sache zu sprechen; wir sind keine Diplomaten; das Wort, was hier gesprochen wird, dafür ist nur derjenige verantwortlich, welcher dasselbe ausspricht. Ich will das dunkle Bild nicht auflösen, jenes dunkle Bild, aus dem nur ein Punkt hervorleuchtet: Die Tapferkeit der preussischen, deutschen, holsteinischen Truppen. Den Kampf im Jahre 1848 hat man als einen Kampf der Revolution betrachtet, die Legitimität ange-sehen, und doch war es nur der eines treuen, seinem Könige ergebenen Volkes gegen die Revolution; selbst England bildete den König von Dänemark als im Kampfe gegen die Revolution begriffen und erhielt feierlicher Weise Partei gegen Schleswig-Holstein, jedoch hat ein Recht auf die Verbindung mit dem souveränen Herzogthum Schleswig; jede Kränkung, die diesem widerfährt, kränkt auch Holstein. Der Bund hat die Rechte im Jahre 1846 und 1848 vollständig gewahrt, er hat selbst die Waffen gegen die Verletzung dieser Rechte; von 1850 an weicht man zurück, bis man zum Bundesbes-schluß vom 29. Juli 1852 gelangt. Die Bundesbeschlüsse von 1858 und 1859 erklä-